

## 2. Rundbrief

Liebe Familie, Freunde, Bekannte und Interessierte,

mittlerweile ist seit meinem letzten Rundbrief schon viel Zeit vergangen. Es tut mir sehr leid, dass ich euch so lange habe warten lassen. Ich weiß, dass sich einige auch schon nach mir erkundigt haben. In den letzten Monaten ist bei mir viel passiert, ich war viel unterwegs und gerade in Bezug auf meine Arbeit hat sich Vieles verändert. Ich brauchte etwas Zeit, um mich selbst erst einmal mit meiner Situation auseinander zu setzen. Doch dazu im Folgenden mehr. Meinen letzten Rundbrief habe ich im November verfasst und deshalb werde ich mit den Ereignissen im Dezember beginnen.

In den Weihnachtsferien bekam ich die Möglichkeit in einem Krankenhaus der Diözese in den Bergen zu sein. Der Vorschlag nachzufragen, ob ich dort meine Ferien verbringen könnte, kam von einer Schwester, als ich ihr von meinem geplanten Medizinstudium erzählte. Als ich den Bischof um Erlaubnis fragte, willigte er ein und erklärte mir, dass das Krankenhaus in Bwambo liegt und von einem Priester geleitet wird. Schon nach wenigen Tagen konnte ich meinen Besuch in Bwambo antreten. Nach einer zweistündigen Fahrt die Berge hinauf, wurde ich von Father Beda herzlich willkommen geheißen.

Schon bei meiner Ankunft stellte ich fest, dass sich der Ort Bwambo deutlich von Same unterschied. Es liegt zwar ebenfalls im Pare-Gebirge, allerdings mit seiner Lage auf knapp 2000 Metern deutlich höher als Same. Der Höhenunterschied machte sich schon beim Aussteigen aus dem Auto deutlich bemerkbar. Mit einer Tagesdurchschnittstemperatur um die 20 °C war es dort wesentlich kühler. Auch die Vegetation unterschied sich stark. In Bwambo ist es sehr grün. Es scheint, dass Wasser hier keine knappe Ressource ist und deshalb viel Landwirtschaft betrieben wird. Felder und Wald umgeben den kleinen Ort Bwambo und das St. Lukes Hospital.

Woche in Bwambo:

Da das Krankenhaus nur der Versorgung der Menschen in den Bergen dient, ist es dementsprechend klein.

Es setzt sich aus zwei großen Gebäudekomplexen zusammen. Das Krankenhaus leistet mit dem OutPatient Department und dem Inpatient Department sowohl ambulante als auch stationäre Behandlung. Das OutPatient Department umfasst die Rezeption, die Sprechstunde, einen Ultraschallraum, die Pharmazie, das Labor und einen kleinen Operationssaal. Zu der stationären Behandlung des Inpatient Department gehört auch die Geburtshilfe. Neben den verschiedenen Stationen gibt es einen großen Operationssaal in dem unter anderem Kaiserschnitte, Blinddarmoperationen und die Verschluss von Leistenbrüchen durchgeführt werden.

Im Krankenhaus zeigte mir, der leitende Arzt und Priester Father Beda viel. Morgens war ich bei der Visite dabei, im Labor durfte ich den Angestellten bei ihrer Arbeit zuschauen und nachmittags bei Operationen. Es war wirklich klasse. Ich hatte mir gewünscht schon vor dem Studium praktische Erfahrungen sammeln zu können und nun hatte ich die Möglichkeit dazu. Als ich nach Same zurück kam, war ich wie beflügelt.

Im Januar fing für mich die Schule wieder an und damit das Unterrichten. Obwohl ich es in den letzten Monaten gerne gemacht hatte, brachte es mir keinen Spaß mehr. Ich arbeitete noch weiter bis Februar, doch innerlich fühlte ich mich zerrissen. Das Unterrichten hatte mich von Anfang an viel Kraft gekostet, doch der Fortschritt der Kinder, die große Anerkennung vonseiten der Lehrer und jeden Morgen die Freude in den Gesichtern der Kinder zu sehen, hatten jede Mühe wett gemacht. Nun merkte ich, dass ich die Kraft nicht mehr aufbringen konnte, aber sollte ich deswegen alles hinschmeißen? Ich wusste nicht mehr weiter. Dass ich im März viel unterwegs war, half mir meine

Gedanken zu sortieren. Ich stellte fest, so wie ich vorher in der Schule gearbeitet hatte, konnte ich es nicht mehr. In Bwambo hatte ich erlebt, dass das die Arbeit war, die mich wirklich erfüllte. Vielleicht wäre es möglich, dass mein Hauptarbeitsbereich nun in Bwambo wäre und ich in Same in der Schule nicht mehr selbst unterrichten, sondern meine Schüler nur noch in der großen Klasse betreuen und unterstützen würde. Ich sprach über diesen Gedanken mit Father Beda und dem Bischof. In den kommenden Tagen hielt er Rücksprache mit meiner Organisation. Sie unterstützen meinen Vorschlag und sahen in dem neuen Arbeitsbereich für mich eine Möglichkeit neue bereichernde Erfahrungen und andere Eindrücke zu sammeln, da sich mein Mit-Leben, MitArbeiten und Mit-Beten in Bwambo ganz anders gestaltet.

In Bwambo wohne ich mit in dem Haus von Father Beda in einem Gästezimmer. Jeden Morgen wenn ich aufstehe, blicke ich aus dem Fenster hinaus über den großen Terrassengarten auf die Berge. Neben dem Garten(, in dem vor allem Bananen, Bohnen und Ingwer angebaut werden) gehören ein Fischteich, zwei Hühnerställe und ein kleiner Stall für die beiden Kühe zu dem Anwesen.

Um sieben Uhr gehe ich in die Kirche, die direkt neben dem Haus gebaut wurde. Anschließend frühstücke ich mit Father Beda, den beiden Köchinnen und dem Handwerker Erasto. Um acht Uhr beginnt meine Arbeit im Krankenhaus mit der morgendlichen Visite. Im Anschluss kommt es ganz auf den Tag an, wo ich mich danach aufhalte. Da Father Beda möchte, dass ich aus allen Bereichen etwas mitnehme, bin ich abwechselnd in der Ambulanz, wo ich an der Rezeption, in der Pharmazie und im Labor sein kann, sowie auf den Stationen und im Kreißaal. Offiziell endet meine Arbeit mittags um zwei, doch meistens gehe ich nach dem Mittagessen wieder zurück um bei Operationen zuzuschauen und auch um persönlich mehr aus dem Alltag in einem Krankenhaus mitnehmen zu können.

Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit so viel sehen und lernen zu können und vor allem für die vielseitige Unterstützung, ohne die sich die Zeit vor meiner Ausreise bis jetzt ganz anders gestaltet hätte. Ich bin gespannt, was die kommende Zeit vor allem hier in Bwambo für mich bringen wird. Ich kann mir gut vorstellen, dass der ein oder andere sich sehr über Bilder von Bwambo gefreut hätte. Da ich schon sehr spät dran bin mit meinem Rundbrief, wollte ich euch/Sie nicht noch länger warten lassen. Bilder von dem Haus, in dem ich wohne, der Umgebung sowie dem Krankenhaus werdet ihr bald in meinem nächsten Zwischenbrief erhalten.

Viele Grüße aus dem kühlen und momentan regnerischen Bwambo.

Eure Hannah Laura